

Wächst oder sinkt die Belastung? ☆

Inwiefern ein Biomassekraftwerk die Situation auf DYN A5 verändert, war bei der dritten Info-Veranstaltung heiß umstritten

Von unserer Redakteurin Katharina Meyer



Bei der Infoveranstaltung war die Stadthalle wieder gut gefüllt — mit ...mehr

ETTENHEIM. Emotional aufgeladen waren die Diskussionen am Donnerstagabend in der Ettenheimer Stadthalle. Erstmals saßen Gegner und Befürworter eines geplanten Biomassekraftwerks bei einer städtischen Informationsveranstaltung vor rund 350 Besuchern gemeinsam auf dem Podium. Mit Jörg Dürr-Pucher war sogar ein potenzieller Investor darunter, der dementsprechend im Kreuzfeuer stand (siehe auch Artikel unten). Dürr-Pucher kündigte an, in einem von ihm betriebenen Kraftwerk auf DYN A5 nur nachwachsende Rohstoffe verbrennen zu wollen.

Es war eine Veranstaltung, bei der alles geboten war: Detaillierte Sachinformationen, konstruktive Argumente, polemische Attacken gegen Moderator, Redner und den Ettenheimer Bürgermeister, emotionale Statements, sowie Buh-Rufe aus dem Publikum. Dass es ein emotionaler Abend werden würde, hatte sich bereits im Vorfeld angekündigt: Lange hatten Gegner und Stadt um den Moderator sowie ums Prozedere gefeilscht, das schließlich akribisch festgelegt wurde.

Zunächst appellierten sowohl Bürgermeister Bruno Metz als auch Kraftwerksgegner Erik Frey an das Publikum. Es werde ja bereits Biomasse auf DYN A 5 verbrannt, sagte Metz. German Pellets habe gerade den Antrag auf die Zulassung von A-II-Hölzern gestellt. "Wir entscheiden also miteinander, ob die Biomasse in den bestehenden Heizwerken mit Elektrofilter verbrannt wird, oder in einem Biomassekraftwerk, das spezielle Gewebefilter hat und zusätzlich ökologischen Strom produziert." Wie eng der Protest gegen das Biomassekraftwerk (BMKW) mit den schlechten Erfahrungen mit German Pellets verknüpft ist, wurde in vielen Beiträgen der Kraftwerksgegner deutlich — auch Erik Frey widmete sich ausgiebig dem Pelletsproduzenten. "Die schlechten Erfahrungen im Umfeld von German Pellets zeigen die Art und Weise, wie mit berechtigten Beschwerden von Bürgern umgegangen wird", meinte Frey.

Lothar Krikowski, Ettenheimer BUND-Mitglied, kritisierte die Informationspolitik der Stadt, den Moderator Thomas Breyer-Mayländer für seine in einem BZ-Interview geäußerte Meinung zu Biomasse und die Vorträge der bisherigen Referenten als "graue Theorie". Bei Themen wie dem BMKW müssten die Menschen auch emotional abstimmen, so Krikowski, nach dem Bauchgefühl "was tut mir gut". Als Ortsgruppe des BUND sei man für Umweltschutz, aber hier gehe es um Menschen. "Die Freiheit der Entscheidung für oder gegen ein BMKW endet dort, wo die Unfreiheit der Bürger der anderen Gemeinden beginnt."



BUND-Experte Ingo Gödecke

Ingo Gödecke, stellvertretender Sprecher des Bundesarbeitskreises Abfall des BUND und ebenfalls Gegner der Anlage, verwies auf die häufigen Inversionswetterlagen im Oberrheingraben: "Der ist für solche Industrien der falsche Standort." Er wies darauf hin, dass nicht geplant sei, die bestehenden Heizwerke abzubauen. Das BMKW sei das dritte Kraftwerk auf dem Gelände. Dem widersprach Jörg Dürr-Pucher in seinem Statement. Der frühere Geschäftsführer der deutschen Umwelthilfe und potenzielle Betreiber eines BMKW auf DYN A5 betonte, dass dieses die bestehenden Heizkraftwerke von German Pellets ersetzen würde. Etwa elf Monate im Jahr würde die für die Pelletsproduktion nötige Wärme durch das BMKW erzeugt, die Heizkraftwerke wären abgeschaltet. Abgebaut würden sie nicht, weil ein BMKW rund einen Monat pro Jahr in Revision sei und dann ein Ersatz zur Verfügung stehen müsse. Dürr-Pucher betonte außerdem, dass er als Betreiber in Ettenheim nur Frischholz einsetzen wolle. Den Brennstoff wolle er, soweit möglich, aus der Region beziehen, etwa aus der Waldwirtschaft. Wenn schon German Pellets nicht

wegzukriegen sei, gebe es doch die Möglichkeit, dass fast das ganze Jahr über ein anderer das Kraftwerk betreibe — mit weniger Staub und Stickoxid, einem gläsernen Kamin und zusätzlicher Stromerzeugung, so Dürr-Pucher.



Erik Frey, Bürgerbegehren

Schon German Pellets brauche 75 000 bis 100 000 Tonnen Holz, sagte Gödecke in der anschließenden Diskussion. Die seien nicht aus dem Umkreis zu beschaffen. Die Rohstoffbeschaffung sei tatsächlich die spannende Frage, gab auch Dürr-Pucher zu. 30 000 Tonnen müssten aus jedem Landkreis zu gewinnen sein, so Dürr-Pucher, der dazu ein Netzwerk noch aufbauen will. Strauchschnitt werde derzeit vom Bodensee bis nach Kehl zum Verbrennen gefahren. Gödecke misstraute vor allem der Zusicherung, dass das neue BMKW tatsächlich die German-Pellets-Öfen ersetzen werde, schließlich müsse sich diese Anlage noch amortisieren. "Das macht German Pellets natürlich nur, weil die Wärme von einem BMKW günstiger ist", so Dürr-Pucher.

weitere Bilder zum Artikel:



Lothar Krikowski vom
BUND



Jörg Dürr-Pucher,
Betreiber



Wolf Schulteß,
Filterexperte

